

Einleitung der Ausgabe im Einzelnen nachgewiesen¹⁶⁾. Das Gesamtgefüge ist, wie bei jedem Codex, zur Beurteilung aller Teile seines Inhalts von grundlegender Wichtigkeit. Dies gilt für die *libri memoriales* mit ihrem stets komplizierten Zustandekommen in besonderem Maße. Man denke nur daran, daß viele, ja die meisten Seiten mit langen Unterbrechungen erst in Jahrhunderten gefüllt wurden!

Die vorliegenden Gedenkbücher unterscheiden sich erheblich durch die Art ihrer Einträge. So bringt das älteste Salzburger Buch nach *ordines* klassifizierte Namen: *Ordo patriarcharum seu prophetarum testamenti veteris; ordo apostolorum, sanctorum martyrum et confessorum; ordo episcoporum vel abbatum vivorum; ordo monachorum vivorum; ordo pulsantium vivorum; ordo regum vivorum cum coniugibus et liberis; ordo ducum vivorum cum coniugibus et liberis* usw., worauf dann die *ordines defunctorum* entsprechend folgen. Solchen Gruppierungen am ähnlichsten ist das Buch von Durham, woraus gemeinsame Ursprünge sichtbar werden. Die Gliederung in *vivi et defuncti* finden wir überall wieder. Überschriften wie *nomina episcoporum, feminarum, amicorum, benefactorum*, Gruppierungen nach Bischöfen, Äbten, Klerikern, Königen, Grafen, Laien ohne besondere Überschriften finden sich in den schwäbischen Büchern verschiedentlich; in Remiremont sehen wir solche Gruppierungen nur selten. Auch die Zahl gebetsverbrüderter geistlicher Gemeinschaften ist verschieden. Sie beträgt im Reichenauer Buch über hundert, die *Capitulatio*, die Übersicht über solche Gemeinschaften nennt dort 56, ein entsprechender *Conspectus* aus St. Gallen 38, das viel weniger umfangreiche Buch von Pfäfers bringt sieben Überschriften von geistlichen Gemeinschaften, das inhaltreichere von Remiremont außer Nonnenlisten des eigenen Klosters nur 14 identifizierte Listen dieser Art, darunter je zwei von Murbach und Prüm. Das Salzburger Buch bringt fünf oder sechs^{16a)}, während der *Liber vitae* von Brescia gleichfalls mehrere Listen enthält. Da solche Gruppen vielfach ohne Überschriften und nur fragmentarisch abgeschrieben wurden, gelingt es der Forschung von Zeit zu Zeit, noch die eine oder die andere von ihnen zu identifizieren.

In großen Mengen enthalten die Gedenkbücher weiter Gruppen von verwandten Personen, Familien und Sippen von Königen, Herzögen, Grafen, Vornehmen, Schenkern, Angehörigen von Mitgliedern der Kon-

¹⁶⁾ S. XVII.

^{16a)} S. Herzberg-Fränkell, Über das älteste Verbrüderungsbuch von St. Peter in Salzburg, NA 12 (1887) S. 94 ff.